

werten, wiegt im Hinblick auf anderweitige ähnliche Fälle nicht schwer⁹⁸), ebensowenig die Wortkürzung in *planetus* (S. 281, 30 *febribus -is*) für *planeticus*⁹⁹). Kühn mag die Bildung eines Verbs wie *enaricare* „der Nase berauben“, übertrieben die doppelte Steigerung in *percupientissimus*, -e und *tantotiens* erscheinen. Das Romanische beschränkt sich auf althergebrachte Wörter wie *caminada* und *clusa* sowie auf das Verb *returnare*, das in pejorativer Absicht übernommen ist. Bezeichnend für Bertholds sprachliche Korrektheit mag sein, daß er in *hominatio* die üblichen, romanisch angehauchten Formen *hominaticum*, -*agium* meidet und dafür das gut lateinische Suffix -*atio* verwendet, wie er auch *exsarire* dem mehr vulgären *exsartare* vorzieht. Poetische Elemente finden sich auffallend selten¹⁰⁰), für Wortneubildungen sind sie überhaupt nicht herangezogen worden. Ähnlich verhält es sich mit dem Griechischen, die Suffixe -*icus* und -*izare* sowie *anti-* und *pseudo-* sind kaum als fremdsprachig empfunden worden¹⁰¹).

Es fragt sich nun weiterhin, ob Berthold bei der häufigen Verwendung von Neologismen Vorbildern gefolgt ist. Es liegt nahe, dabei an seinen berühmten Lehrer Hermann den Lahmen zu denken. In der Tat ist in einigen Fällen eine Abhängigkeit anzunehmen, besonders bei *succentarius*, einem seltenen Wort, das Berthold gegen die Autorität seines Lehrers unrichtig mit einem anderen Suffix versehen hat. Weiterhin können von Hermann *iocundulus*, *horologicus* und *millefarius* übernommen sein. Jedoch ist der Stil seiner Chronik, die sich in erster Linie zur Nachahmung anbot, schlicht und weist wenig Auffälliges im Wortschatz auf¹⁰²), scheidet daher als Vorbild aus. Aber es wäre vielleicht auch denkbar, daß eine literarische Strömung bestanden hat, der ein manieristischer, mit Wortneologismen durchsetzter Stil eigen gewesen wäre. Tatsächlich gibt

⁹⁸) Z. B. *auctoralis* : *auctorialis* (s. Mlt. Wb. 1 S. 1172, 62 ff., 1173, 32 ff.), *controversalis* : *controversialis* (s. Thes. ling. Lat. 4 S. 787, 82 ff.).

⁹⁹) Diese Form begegnet vereinzelt schon spätantik: Pseudo-Sorani Quaestiones medicinales Kap. 125 (ed. V. Rose, Anecdota Graeca 2, 1870, S. 261, 26).

¹⁰⁰) Z. B. *flammigerus* (S. 273, 33), *malesuadus* (S. 279, 33).

¹⁰¹) Einige etwas seltenere, doch schon in der Antike vorkommende Graeca: *dogmatistes* (S. 267, 14), *myriades* (S. 298, 15), *mysteriarchis* (S. 310, 29); Krankheitsbezeichnungen: *aemorroida* (S. 281, 30), *atrofiam* (S. 281, 28), *pleuretica* . . . *passione* (S. 268, 18), *pleurisi* (S. 316, 6).

¹⁰²) So, zitiert nach der Ausgabe von G. H. Pertz, MGH SS 5 (1844) S. 74—133: *marcha* (S. 122, 20), *marchio* (S. 124, 29), *capellanus* (126, 36), *archicapellanus* (S. 126, 34), *archipraesulatus* (S. 121, 20), *contectalis* (S. 113, 5, vom Ende des 10. Jh. an sehr häufig), *concambium* (S. 132, 6). Während diese Wörter zum festen Bestand des mittellateinischen Wortschatzes gehören, scheint *ripalis* (S. 133, 33 *per -es Rheni urbes*) eine individuelle Bildung, analog zu *rivalis*, *fluvialis*, zu sein.